



INHALT

Seite 1

Sichere Fahrt in die Ferien:
Tipps für eine entspannte Reise

Seite 3

Auto mieten im Urlaub

Seite 5

Mit dem Auto in den Urlaub – richtig packen!

Seite 6

Autokindersitze – Sicherheit für die Kleinen

Seite 8

Falsch getankt: Bis zu 10.000 Euro Schaden

Abdruck honorarfrei
Belegexemplar
erbeten



Sichere Fahrt in die Ferien: Tipps für eine entspannte Reise

Bonn. Mit dem Auto in den Urlaub zu fahren ist nach wie vor sehr beliebt.

Hier ein paar Tipps, um sicher und entspannt anzukommen.

Eine gute Reisevorbereitung beginnt rechtzeitig vor dem Start. Was muss noch erledigt werden, was braucht man im Urlaub und für die Fahrt? Welche Route ist am besten geeignet? Navigationsgeräte oder die Streckenführung im Smartphone sind bewährte Helfer und bieten auch Alternativrouten an.

Fahrzeug-Check – ist das Auto fit für die Fahrt?

Vor dem Start in die schönsten Wochen des Jahres sollte das Fahrzeug gründlich gecheckt werden, denn große Strecken und viel Gepäck fordern das Auto. Für Topform sorgt der Urlaubscheck im Kfz-Meisterbetrieb.

Dabei stehen Motor, Bremsen, Lenkung und Achsen sowie Motoröl und Bremsflüssigkeit im Fokus. Ganz wichtig: der Zustand der Reifen. Neben dem Luftdruck wird auch die Profiltiefe geprüft.



1,6 Millimeter sind das Minimum, mit mindestens 3 Millimetern ist man auf der sicheren Seite. Ein der Fahrzeugauslastung angepasster Luftdruck verkürzt den Bremsweg und verbessert das Fahrverhalten und die Kurvenstabilität. Die Werkstatt schaut auch auf das Alter und nach Beschädigungen der Pneus. Im Test eingeschlossen sind Reserverad oder Pannenspray.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Fahrzeug-Checkliste ist eine intakte Beleuchtung. Die Werkstatt prüft alle Leuchten und die Scheinwerfereinstellung. Sie muss bei voll beladenem Fahrzeug angepasst werden, sofern kein automatisches System an Bord ist.

Es folgt der Blick auf die Wischergummis und das Scheibenwischwasser. Die Gummis sollten schlierenfrei wischen, fehlende Flüssigkeit wird mit der passenden Sommermischung aufgefüllt.

Und damit es auch bei warmen Temperaturen im Auto angenehm kühl bleibt, wird die Klimaanlage gecheckt, das Kältemittel gegebenenfalls gereinigt und aufgefüllt.

Das Auto richtig beladen

Bei der Urlaubsreise wird das Auto zum Lastesel, der richtig bepackt werden will: Die schweren Sachen kommen ganz unten in den Kofferraum und möglichst nah an die Rücksitzbank. Über die Höhe der Rücksitzlehne hinaus sollte nur gepackt werden, wenn ein stabiles Trengitter zur Verfügung steht. Auf Nummer sicher geht, wer das gesamte Gepäck mit speziellen Koffernetzen oder Spanngurten verzurrt. Hierzu bieten viele Fahrzeuge extra Ösen im Kofferraum an. Das weitere Gepäck so ineinander stapeln, dass der gesamte Platz ausgenutzt und gefüllt wird. Kleine und lose Dinge sollten am besten in einer Transportbox verstaut werden. Bei der Beladung bitte das zulässige Gesamtgewicht des Fahrzeugs beachten!

Dabei nicht vergessen: Verbandkasten, Warndreieck und Warnwesten müssen im Auto immer griffbereit sein. Das gleiche gilt für den Kfz-Schein und den Führerschein. Darüber hinaus sollte die Grüne Versicherungskarte mitgeführt werden, falls die Reise außerhalb der EU geht.

Start in den Urlaub

Ein erfolgreicher Start gelingt dann, wenn man entspannt und ausgeruht die Reise antritt. Voraussetzung hierfür ist ausreichend Schlaf vor dem Reisebeginn. Fehlender Schlaf macht ungeduldig und aggressiv, dies gilt für Fahrer wie Beifahrer. Empfohlen wird, lange Fahrten in den frühen Morgenstunden anzutreten.



Auch die Sitzposition im Auto ist wichtig: Wer während der Fahrt nicht optimal sitzt, riskiert gerade bei längeren Urlaubsreisen Kopfschmerzen oder Verspannungen im Nacken und Rücken. Apropos Kopfschmerzen: Eine gut ausgestattete Reiseapotheke kann im medizinischen Notfall helfen.

Pausen einlegen und für Abwechslung sorgen

Wichtiger Tipp für die Tour: sich beim Fahren abwechseln und ausreichend Pausen einplanen – möglichst alle eineinhalb bis zwei Stunden. Dann können sich die Kinder austoben. Und während der Fahrt bieten gemeinsame Spiele die Chance, dass die Reise für die ganze Familie stressfrei verläuft.

Auch Getränke und leichte Speisen helfen, die Urlaubsfahrt angenehmer zu gestalten. Als Snack sind Obst und rohes Gemüse praktisch. Bei den Getränken löschen am besten Wasser sowie Früchtetees und Saftschorlen den Durst. So vorbereitet und ausgerüstet gelingt der Start in die schönsten Wochen des Jahres.

Foto: ProMotor.

Auto mieten im Urlaub

Bonn. Der Flieger ist am Urlaubsort gelandet. Schön wäre nun die von Zuhause gewohnte Mobilität mit einem Auto. Jetzt hilft ein Mietwagen. Hier einige Tipps, die dafür sorgen, dass die Urlaubsfreude ungetrübt bleibt.

Den Mietwagen vor der Reise in Deutschland buchen

Warum sich mit einer fremden Sprache und vielen unterschiedlichen Varianten der Mietwagenbuchung im Urlaub stressen, wenn man den Mietwagen schon vor der Reise bequem von Zuhause aus buchen kann? Vergleichsportale im Internet helfen, den besten Preis zu finden. Auch steht bei der Buchung in Deutschland ein Ansprechpartner in deutscher Sprache zur Verfügung – falls Probleme auftauchen.

Nicht am Versicherungsschutz sparen

Wichtig ist bei der Buchung ein umfassender Versicherungsschutz mit einer Haftpflicht-Deckungssumme von mindestens einer Million Euro und einer Vollkaskoversicherung ohne Selbstbeteiligung im Schadenfall. Auch Diebstahl sowie Schäden an Unterboden, Dach, Glas, Felgen und Reifen sollten mitversichert werden. So abgesichert braucht man die vielen Zusatzversicherungen nicht,



die von einigen Vermietern vor Ort eventuell angeboten werden. Schließlich bleibt noch die Kaution, die man bei Rückgabe des Fahrzeugs zurückerhält.

Welche Papiere will die Mietwagenfirma sehen?

Zur Abholung braucht man seinen Führerschein. Die Mietkaution wird in der Regel mittels einer auf den Fahrer ausgestellten Kreditkarte hinterlegt. Die Buchungsbestätigung mit allen Einzelheiten der Buchung ist auch hilfreich. Außerhalb der EU verlangen die Autoverleiher gewöhnlich auch einen Internationalen Führerschein.

In vielen Ländern werden Fahrzeuge nur vermietet, wenn der Fahrer über 21 Jahre alt ist und den Führerschein seit mindestens einem Jahr besitzt. Es kann auch sein, dass bei jungen Fahrern ein Aufschlag erhoben wird. Das kann von Land zu Land und je nach Fahrzeugklasse variieren.

Bei der Abholung daran denken: Ein Miettag hat 24 Stunden. Wer das Auto um 12 Uhr anmietet und nach 25 Stunden um 13 Uhr wieder abgibt, zahlt oft einen extra Miettag.

Auf eine faire Tankregelung schon bei der Online-Buchung achten: Die Variante „vollgetankt übernehmen – vollgetankt zurückgeben“ ist fast immer am günstigsten.

Bei der Anmietung auch klären, ob man mit dem Mietwagen Ländergrenzen überqueren darf.

Welche Zusatzkosten können noch entstehen?

Für Extras wie Einwegmieten, zusätzliche Fahrer oder Navis fallen je nach Anbieter unterschiedlich hohe Zusatzkosten an. Auch da lohnt der Vergleich vorab, denn die Preise variieren von Anbieter zu Anbieter oft deutlich. Ob ein weiterer Fahrer extra kostet, hängt von den Bedingungen des Vermieters ab. Zusätzliche Fahrer aber immer angeben, um den Versicherungsschutz nicht zu gefährden.

Worauf ist bei der Fahrzeugübernahme zu achten?

Mögliche Vorschäden, Kilometerstand und Tankinhalt bei der Übergabe mit dem Mietwagenmitarbeiter in einem Protokoll genau vermerken. Mögliche Schäden am besten mit dem Handy dokumentieren.

Nicht vergessen: Warnwesten, Verbandkasten und Warndreieck sowie vereinbarte Extras ebenfalls prüfen. Auch Beleuchtung und Reifen sind einen Blick wert.



Die Rückgabe des Fahrzeugs sollte durch das Personal dokumentiert werden. Außerhalb der Öffnungszeiten am besten Handyfotos vom einwandfreien Wagenzustand machen, um sich gegen nachträgliche Forderungen abzusichern.

Was tun bei einem Unfall?

Es empfiehlt sich, zu jedem Unfall – ob mit oder ohne Unfallgegner – die Polizei zu rufen. Nach dem Unfall so schnell wie möglich die Autovermietung informieren. Papiere wie Mietvertrag, Unfallprotokoll, Schadenbericht des Vermieters oder den Nachweis über die Kaution unbedingt aufbewahren, damit man auf eventuell spätere Einwände oder Forderungen vorbereitet ist.

-pm-

Mit dem Auto in den Urlaub – richtig packen!

Bonn. Jetzt sieht man sie wieder auf den Autobahnen und Landstraßen: Fahrzeuge, die bis oben hin beladen sind. Wer sicher am Urlaubsort ankommen will, sollte einige Regeln beachten.

Kofferraum sicher beladen

Das Gepäck sicher und effektiv verstauen heißt zu allererst: Die schweren Sachen kommen ganz unten in den Kofferraum und möglichst nah an die Rücksitzbank. Über die Höhe der Rücksitzlehne hinaus sollte nur gepackt werden, wenn ein stabiles Trengitter zur Verfügung steht. Auf Nummer sicher geht, wer das gesamte Gepäck mit speziellen Koffernetzen oder Spanngurten verzurrt. Hierzu bieten viele Fahrzeuge extra Ösen im Kofferraum an. Das weitere Gepäck so ineinander stapeln, dass der gesamte Platz ausgenutzt und gefüllt wird. Kleine und lose Dinge sollten am besten in einer Transportbox verstaut werden. Ganz wichtig: Verbandkasten, Warndreieck und Warnwesten müssen im Auto immer griffbereit sein.

Dachboxen und Fahrradträger

Eine weitere Möglichkeit zum Verstauen von Gegenständen bieten Dachboxen. Dabei ist die maximal zulässige Dachlast für Pkw zu beachten. Sie beträgt je nach Fahrzeugtyp im Normalfall zwischen 50 und 100 Kilogramm. Ein Hinweis dazu findet sich in der Bedienungsanleitung. Dort findet sich in der Regel auch die zulässige Stützlast für die Anhängekupplung. Dieser Wert ist bei der Nutzung von Heckträgern etwa für Fahrräder zu beachten.



Bußgeld droht auch bei Überladung

Vor Reiseantritt bitte auch das zulässige Gesamtgewicht des Fahrzeugs prüfen. Dieses findet sich in den Fahrzeugpapieren: Vom maximal zulässigen Gesamtgewicht – hier ist das Gewicht des Fahrers mit pauschal 75 Kilogramm bereits berücksichtigt – zieht man das Leergewicht des Fahrzeugs ab und erhält so die mögliche Zuladung. Dieses zulässige Gesamtgewicht beim Packen nicht überschreiten, sonst drohen auch hier bei Kontrollen Bußgelder und ein Punkt in Flensburg.

Verändertes Fahrverhalten berücksichtigen

Durch das zusätzliche Gewicht verändert sich das Fahren. Es gilt daher umso mehr: Vorsichtig und vorausschauend fahren, mit längeren Brems- und Überholwegen sowie mit verändertem Fahrverhalten rechnen.

Weitere Tipps

Nicht vergessen werden darf vor dem Fahrtantritt, den Reifenluftdruck an das erhöhte Gewicht des Fahrzeugs anzupassen. Entsprechende Hinweise stehen in der Bedienungsanleitung des Autos und meist auch auf einem Aufkleber in der Tankklappe oder der Fahrertür. Bei voll beladenen Autos senkt sich das Heck, so dass Spiegel und Scheinwerfer neu eingestellt werden müssen. Moderne Scheinwerfersysteme justieren sich selbstständig. Ein Blick in die Bedienungsanleitung klärt auf. -pm-

Autokindersitze – Sicherheit für die Kleinen

Bonn. Manche sehen aus wie Sitze in Rennwagen, andere wiederum wie Gestühl aus einer Weltraumkapsel – Autokindersitze. Die Kleinen müssen – wie Rennfahrer und Astronauten – gut gesichert an den Start gehen.

Dafür reicht der Gurt allein nicht aus. Dies hat der Gesetzgeber erkannt und schreibt vor, dass im Auto Kinder unter zwölf Jahren oder 150 Zentimetern Körpergröße nur mit Rückhalteeinrichtungen mitgenommen werden dürfen.

Doch welche Sitze sind für welche Kinder geeignet? Und passt jeder Sitz in jedes Auto? Ganz wichtig: Der Autokindersitz muss immer zu Größe oder Gewicht und Alter des Kindes passen. Dass Kindersitze die gesetzlichen Vorgaben erfüllen, zeigt das orangefarbene Label mit dem Kreis und eingedrucktem



„E“ am Sitz. Es informiert auch über die entsprechende ECE-Prüfnorm, Verwendung, Körpergewicht oder -größe, Länderkennzeichnung und Sitzhersteller.

Welche Norm gilt denn nun: UN ECE Regelung 44 oder 129?

Die gute Nachricht für alle Eltern – beide Normen haben parallel Gültigkeit. Neu bei der Regelung UN ECE 129 („i-Size“): Die Sitze müssen für die Zulassung einen Seitenauflaufspralltest bestehen und werden nicht mehr in fest definierte Gewichtsklassen eingeteilt, sondern nach der Größe der Kinder. Dabei gibt es keine Klasseneinteilung mehr, jeder Kindersitzhersteller kann die jeweilige Minimal- und Maximalgröße selbst festlegen. Weiter schreibt die neue Regelung vor, dass Kinder bis 15 Monate gegen die Fahrtrichtung, in sogenannten Reboardern, befördert werden müssen.

Welchen Vorteil bietet Isofix?

I-Size-Kindersitze sind mit dem Isofix-System ausgestattet. Viele Fahrzeuge haben Isofix-Befestigungsösen an Bord, bei Neuwagen sind sie Pflicht. Kindersitze lassen sich mit einem Klick in zwei vorhandene Metallschlaufen einrasten. Das System ist einfach und bequem zu handhaben, die Sitze sind schnell ein- und ausgebaut.

Welcher Sitz für welches Kind?

Wichtigste Regeln: Der Sitz muss zum Kind und zum Auto passen. Daher unbedingt das Kind vor dem Kauf probesitzen lassen.

Babys und Kleinkinder sollten möglichst lange rückwärtsgerichtet in einem Reboarder fahren. Der Gesetzgeber verlangt dies bis zu Alter von 15 Monaten, der ADAC empfiehlt bis zu zwei Jahren, viele Experten sogar bis zu vier Jahre. Wenn Kinder rückwärts sitzen ist die Nackenbelastung bei einem Unfall deutlich geringer. Sollte der Reboarder auf dem Beifahrersitz genutzt werden, muss ein vorhandener Beifahrerairbag ausgeschaltet werden.

Für größere Kinder kann alternativ zu einer mobilen Sitzerhöhung eine fest in das Auto eingebaute Sitzerhöhung praktisch sein. Immer mehr Autohersteller bieten diese Variante an, die sich aus der Rückbank schnell ausklappen lässt.

Welcher Sitz für welches Auto?

Ob der neue Sitz zum Auto passt, zeigen die Freigabelisten der Sitzhersteller. Viele neue Fahrzeuge haben auch schon eine i-Size-Kennzeichnung. Ganz sicher geht man beim Kauf von Original Kinder-



sitzsystemen der Autohersteller. Diese Sitze sind für die Fahrzeuge maßgeschneidert. Fachkundige Beratung finden Eltern im Fachhandel und in den Kfz-Meisterbetrieben. Eine Kaufhilfe sind auch qualifizierte Produkt-Vergleichstests, bei denen die Autokindersitze regelmäßig auf Herz und Nieren geprüft werden.

Kann man gebrauchte Sitze nutzen?

Was aber, wenn man nach einen gebrauchten Sitz Ausschau hält? Hier gilt: Finger weg von Sitzen, die bereits beschädigt sind. Und auch ein gebrauchter Sitz sollte unbedingt die Prüfnormen aufweisen und die Bedienungsanleitung vorhanden sein. -pm-

Falsch getankt: Bis zu 10.000 Euro Schaden

Bonn. Benzin statt Diesel: Falsches Betanken kann teuer werden – insbesondere dann, wenn Diesel-Aggregate mit Sechs- oder Acht-Zylinder-Motoren betroffen sind. Dann kann der Schaden bis zu 10.000 Euro betragen.

Benzin statt Diesel getankt: Problematisch, weil Benzin keinerlei Schmierwirkung besitzt. Deshalb wird die teure Hochdruckpumpe schon wenige Sekunden nach dem Anlassen zerstört. Damit nicht genug: Es bilden sich feine Metallspäne, die sich sofort in der gesamten Einspritzanlage verteilen. Im Extremfall müssen dann Pumpe, alle Einspritzdüsen, Leitungen und der Tank erneuert werden. Bei Sechs- oder Achtzylinder-Motoren führt das in die genannten Preisregionen.

Wer den Tankfehler rechtzeitig erkennt, sollte umsichtig handeln: Erst gar nicht die Zündung einschalten, sonst pumpt die elektrische Vorförderpumpe bereits das Benzin Richtung Motor. Und natürlich auf gar keinen Fall starten! Auch nicht, um das Auto nur mal eben von der Zapfsäule wegzufahren. Stattdessen abschleppen und das Benzin in der Werkstatt abpumpen lassen.

AdBlue in den Kraftstofftank gefüllt: Hat ähnliche Folgen wie bei Benzin statt Diesel. Denn AdBlue ist eine wässrige Harnstofflösung und hoch korrosiv. AdBlue ist schwerer als Diesel oder Benzin, vermischt sich nicht und legt sich unten in den Tank, von wo es zuerst angesaugt wird und in die Einspritztechnik gelangt. Dort bildet sich sofort Rost, der Pumpe und Düsen zerstört. Versehentliches Tanken von AdBlue kommt häufiger vor, seit dieses Additiv für die Abgasreinigung auch an Zapfsäulen kommt.



len erhältlich ist. Zudem befindet sich der Stutzen für den AdBlue-Tank oft genau neben dem Deckel für den Kraftstoff. Auch hier gilt: nicht starten, sondern abschleppen und den Tank aussagen lassen.

Diesel statt Benzin getankt: Bei höherem Dieselanteil statt Benzin im Tank läuft der Motor nicht mehr richtig oder bleibt ganz stehen. Die gute Nachricht: Normalerweise geht dabei nichts kaputt. Daher genügt es meistens, wenn die Werkstatt den Tankinhalt abpumpt, die Einspritzanlage vom Diesel befreit und einen neuen Kraftstofffilter einsetzt. Außerdem sollte sie mittels Endoskop prüfen, ob unverbrannter Kraftstoff bis zum Katalysator oder bei neueren Modellen bis zum Partikelfilter vorgedrungen ist. Diese müssen dann gereinigt werden.

E10 statt Super oder Super Plus getankt: In der Regel nicht dramatisch. Die Zahl der Fahrzeuge, die auf keinen Fall E10 vertragen, ist sehr klein. Und selbst diese erleiden meist nicht sofort einen Schaden, wenn sich das E10 im Tank mit dem Rest des anderen Benzins vermischt. Abhilfe ist meistens nicht erforderlich, außer der Motor ist nicht für E10 freigegeben, und der Tank war vor dem Auffüllen nahezu trocken. Dann sollte die Zündung nicht eingeschaltet werden und die Werkstatt den Tank vollständig entleeren.

-pm-

Texte und Fotos finden Sie im Internet unter:

www.kfzgewerbe.de/presse/publikationen/promotor